

Dortmunds Zeitung. Jeden Tag.

Mo Die Woche in Dortmund
 Di Gesundheit in Dortmund
 Mi **Dortmunder Tierseite**
 Do Dortmunder Familienseite
 Fr Dortmunder Hintergrund
 Sa Essen und Trinken in Dortmund



TIERRECHT IN DER PRAXIS

Tiere in Mietwohnung



Peer Fiesel Dortmunder Rechtsanwalt und Präsident des Landestierschutzverbandes NRW

Mieter, die sich ein Haustier anschaffen wollen, sollten vorher genau in ihren Mietvertrag schauen; denn der ist die entscheidende Grundlage bei möglichen späteren Rechtsstreitigkeiten. Ist dort die Tierhaltung erlaubt, darf der Mieter die üblichen Haustiere, wie Hunde, Katzen oder Vögel halten, lediglich ungewöhnliche Tiere, wie zum Beispiel Giftschlangen, nicht.

Ist im Mietvertrag ein Verbot der Tierhaltung ausgesprochen, muss geprüft werden, ob dieses wirksam ist. Verbietet der Mietvertrag grundsätzlich uneingeschränkt jegliche Tierhaltung, ist die Klausel unwirksam und mithin nicht zu beachten.

Ist dagegen im Mietvertrag ausdrücklich geregelt, dass weder Hunde, noch Katzen gehalten werden dürfen und hat der Mieter dies unterschrieben, kann der Vermieter die Abschaffung des Tieres verlangen. Nur in besonderen Fällen, zum Beispiel bei Haltung eines Blindenhundes oder eines Tieres aus therapeutischen Zwecken kann auch diese Klausel unwirksam sein.

Verlangt der Mietvertrag die Zustimmung des Vermieters, ist wiederum zu dif-

ferenzieren. Eine Klausel, nach der jegliche Tierhaltung genehmigt werden muss, ist unwirksam, weil dies wie oben bereits berücksichtigt gegen den Verhältnismäßigkeitsgrundsatz verstößt.

Macht der Mietvertrag nur die Hundehaltung von der Zustimmung des Vermieters abhängig, kann er auch grundsätzlich die Abschaffung eines ohne Zustimmung gehaltenen Hundes verlangen. Immer zu beachten ist aber auch hier, dass der Vermieter den Grundsatz der Gleichbehandlung aller Mieter beachten muss, sofern nicht sachliche Gründe eine Ungleichbehandlung gebieten.

Kleintiere, wie Vögel, Zierfische, Schildkröten, Hamster oder Zwergkaninchen dürfen immer in der Wohnung gehalten werden. Lediglich wenn sich herausstellt, dass von dem Kleintier Gefährdungen ausgehen, kann der Vermieter die Haltung untersagen.

Einzelfallentscheidung

Die Haltung von Hunden und Katzen hängt dagegen vom Einzelfall ab. Zu den vom Bundesgerichtshof (BGH) ausdrücklich aufgeführten Kriterien zählen insbesondere Art, Größe, Verhalten und natürlich auch die Anzahl der Tiere und die Größe der Wohnung, sowie Lage des Hauses. Als Grundsatz gilt hier, dass die Haltung eines Hundes oder von zwei Katzen sich noch im Rahmen des normalen Mietgebrauchs halte.

NEUES ZUHAUSE GESUCHT

Balu freut sich über Streicheleinheiten

Zehnjähriger Labradorrüde

Balu mag Menschen, freut sich über jede Streicheleinheit und kommt auch mit Kindern zurecht. Grundgehorsam ist für den zehnjährigen Labradorrüden kein Fremdwort, er ist stubenrein und fährt problemlos im Auto mit.

Zudem mag Balu Apportierspiele und geht laut Mitarbeitern im Tierschutzzentrum auch gerne schwimmen.

Sein Verhalten gegenüber anderen Hunden ist freundlich und interessiert. Den Umgang mit Katzen und Kleintieren müsste man probieren.

Der Tierschutzverein wünscht sich für Balu eine nette Familie oder auch eine ältere Einzelperson, die ihm ein ebenerdiges Zuhause anbieten können. Interessenten sollten bereit sein, anfangs mehrmals zum Kennenlernen ins Tierschutzzentrum nach Dorstfeld zu kommen. Anfragen per Telefon unter 170680 oder per Email: tierheim@dortmund.de



Labrador Balu hat viele gute Eigenschaften. Er ist freundlich zu Mensch und Hund.

Foto Tierschutzverein

Weil die größte Katzenpflegestelle des Tierschutzvereins weggefallen ist, benötigt er dringend katzenfreundliche Menschen, die sich außerdem vorstellen können, selbst eine Katze vorübergehend bei sich zur Pflege aufzunehmen. Anfragen hierzu über den Tierschutzverein Groß-Dortmund e.V. unter Tel. 818396.



Doktorfische haben menschliche Hautschuppen zum Fressen gern.

RN-Fotos (2) Kortmann

Fische fürs Knabberbad

Dirk Jaspert züchtet die seltenen Doktorfische

Sie schwimmen im Schwarm durchs Wasserbecken und haben Menschen zum Fressen gern. Nein, die Rede ist nicht von hungrigen Piranhas, sondern von hautfreundlichen „Doktorfischen“. Der Dortmunder Dirk Jaspert gehört zu den wenigen Züchtern der originalen Kängalfische, wie sie offiziell genannt werden.

Doktorfische suchen den Kontakt zum Menschen. Sie saugen geradezu an ihm. Die menschlichen Hautschuppen sind für die Saugbarbenart eine Nahrungsergänzung. Und dem natürlichen Peeling wird ein medizinisch positiver Effekt für die menschliche Haut nachgesagt.

Nur wenige wissen um das Geheimnis der Zucht der sechs bis sieben Zentimeter kleinen glitschigen „Hautärzte“, deren ursprüngliche Heimat die Flussläufe des Kavak Deresi im Türkischen Kängal ist. „Seit den frühen neunziger Jahren beschäftigen wir uns mit den faszinierenden Kängalfischen“, erklärt Dirk Jaspert, Chef von Jaspert Aqualife. Hinter einem unscheinbaren Haus an der Akaazienstraße 85 in Brackel verbirgt sich das global arbeitende Fisch-Unternehmen auf drei Etagen. Ehefrau Julie-Helen Katigbat hat sich auf die Zucht spezialisiert. Das Geheimnis bewahrt sie im sichersten Safe der Welt auf: in ihrem Kopf. Unter anderem ein Prinz aus Indien sollte schon viel Geld geboten haben, um Julie-Helen Katigbat das Zuchtgeheimnis zu entlocken – vergeblich.

Originale gesichert

Dabei hat Dirk Jaspert als Züchter Glück gehabt, er konnte sich rechtzeitig ein paar der Originale sichern, bevor die Türkei ein Exportverbot über die Kostbarkeit aus dem Fluss verhängte. „Die Zucht der Fische ist das große Geheimnis, die Haltung dagegen leicht“, erklärt Jaspert. Die Fische seien sehr anpassungsfähig.

Am wohlsten fühlen sie sich bei Wassertemperaturen um die 30 Grad und Tageslicht. Sie kommen in ihrer Heimat sogar in heißen Quellen um die 40 Grad vor. Touristen aus der ganzen Welt reisen in



Ein Anwender auf einem speziellen Sitz für die „Therapie“, den Dirk Jaspert entwickelt und sich patentieren lassen hat.

Rechtlich ein Arzneimittel

Laut NRW-Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz ist der Kängalfisch als Wirbeltier nach Deutschem Tierschutzgesetz uneingeschränkt geschützt, eine gewerbsmäßige Haltung zu kosmetischen und Wellness-Zwecken deshalb nicht erlaubt. Rechtlich sind Kängalfische beim Einsatz am Menschen, ähnlich den medizinischen Blutegeln, als Arzneimittel zu sehen. Werden sie zur Linderung oder Heilung von Krankheiten eingesetzt, sei eine Heilpraktikerlaubnis erforderlich, so das Landesamt.

die Region, um sich von den Doktorfischen behandeln, sprich ansaugen zu lassen. Aber warum sucht der Fisch die menschliche Nähe?

Die seltenen Fische ernähren sich eigentlich von Pflanzen- und Tierplankton. Das kommt aber in den heißen Flüssen von Kängal kaum vor. Aus der Not heraus saugen sie Badegäste an, um sich von den Hautschuppen zu ernähren. Und das hatte zum Erstaunen der Badenden positive Resultate. Seitdem gelten die Fische als Hauttherapeuten, die Krankheiten wie Schuppenflechte oder Neurodermitis therapieren. „Sie heilen nicht“, betont Jaspert.

Nur Vermutungen

Es gibt keinen Nachweis, nur Vermutungen darüber, warum die Therapie in Kängal wirkt: Die zusätzliche Sonneneinstrahlung dort, das Sediment im Wasser und das völlige Fehlen von Stress könnten eine Erklärung sein. Die Verfasser einer österreichischen Pilotstudie, die erstmals nachweisen sollte, dass die Therapie auch außerhalb von Kängal wirkt, hüten sich davor, eine medizinische Erklärung für die Therapie-Erfolge abzugeben. Sie betonen aber die psychologische Wirkung eines entspannenden Wannenbades mit angenehmer Fisch-Massage.

Diese ungewöhnliche Symbiose zwischen Fisch und Mensch hat Züchter Dirk Jaspert zu einem Geschäftsmodell entwickelt. Der Dortmunder vertreibt die Kängalfische an Hautärzte, Fisch-Spas oder Heilpraktiker in der ganzen Welt. Auf der Tafel in der großen Fischhalle mit ungezählten Aquarien und Hunderttausenden quirliger kleiner Kängalfische steht „300 Stück nach Österreich“.

Jaspert selber darf die Fische nicht anwenden. „Dazu müsste ich Arzt oder Heilpraktiker sein“, sagt er. Laut Verordnung dürfen die Fische in Deutschland nicht für Wellness-Zwecke verwendet werden.

Allein von Hautschuppen kann sich der Doktorfisch aber nicht ernähren. Dazu Jaspert: „Wir haben ein spezielles Futter entwickelt.“

Thilo Kortmann

TIERISCH WITZIG

Was sagt der Tausendfüßler, wenn ihm zum Geburtstag neue Schuhe geschenkt werden? Tausend Dank!

SPRECHSTUNDE

Parasiten im Darm



Dr. Kai Boye Tierarzt in Hombruch

Es muss nicht am Futter liegen, wenn der Hund hartnäckigen Durchfall und Blähungen hat. Eventuell verbunden mit Erbrechen, können auch lästige Darmparasiten die Ursache sein, die so genannten Giardien. Die Einzeller kommen bei fast allen Haustieren und auch beim Menschen vor. Daher hat die Weltgesundheitsorganisation Giardien als Zoonose-Erreger eingestuft – Erreger, die vom Tier auf den Menschen und umgekehrt übertragbar sind.

Die Giardiose ist sowohl direkt von Tier zu Tier, als auch durch die Aufnahme der Dauerstadien (Zysten) aus der Umwelt übertragbar. Die ansteckenden Zysten werden von erkrankten Tieren unter Umständen millionenfach mit dem Kot ausgeschieden und können lange ansteckungsfähig bleiben. Zur Ansteckung sind nur wenige Zysten (10 bis 100) notwendig.

Viele Infektionen verlaufen symptomlos. Kann der Erreger durch das Immunsystem nicht ausreichend kontrolliert werden, kommt es zur Erkrankung. Diese tritt besonders bei jungen Hunden auf.

Das Leitsymptom der Giardiose ist der Durchfall. Er kann hartnäckig andauern, nur kurz aufflackern oder immer wieder auftreten. Die Stühle sind voluminös, dünnbreiig bis wässrig, ranzig riechend, oft hell mit vermehrtem Schleim- und gelegentlich Blutbeimengungen. Der Tierarzt kann zur Diagnose eine Kotprobe in ein Untersuchungslabor senden oder die Probe mit Hilfe eines speziellen Schnelltests selbst untersuchen.

Eine Behandlung ist in jedem Fall immer notwendig, wenn Tiere erkrankt sind. Aber auch wenn ohne Symptome wiederholt Zysten in großen Mengen im Kot gefunden werden und daher die Gefahr einer Weiterverbreitung auf andere Tiere oder den Menschen (besonders Kinder) besteht, ist eine Behandlung anzuraten. Therapiebegleitend kann eine kohlenhydratarme Schonkost gefüttert werden. Neben der Behandlung sind unbedingt Hygienemaßnahmen einzuhalten, um eine Wiederansteckung und Weiterverbreitung zu verhindern. Über diese Maßnahmen informiert der Tierarzt ausführlich, wenn eine Giardiose festgestellt wurde.

NOTIZ

Kaninchenschau beim Widderclub

Der Widderclub W503 lädt am Samstag (22.9.) zu seiner jährlichen stadtwweiten Kaninchenschau in das Lokal „Zum Forsthaus“, Kruckeler Straße 120, in Kruckel. Beginn ist um 14 Uhr. Die Schau ist bis um 21 Uhr geöffnet. Die Vergabe der Trophäen für die schönsten preisgekrönten Kaninchen ist für 19 Uhr vorgesehen.